

## Weihertagung Pro Natura BL vom 06.11.2013

Ingenieurbüro Götz  
naturnaher Wasserbau und mehr

## Weiher in der NWCH

- Region ist eher arm an Weihern
- Aber temporär bis Frühsommer wasserführende Tümpel wären häufig
- Altarme in Auenlandschaften
- Grösster Mangel herrscht an Überflutungsgebieten (Auen)
- und vor allem an ungestörten, das heisst nicht kultivierten Flächen

Ingenieurbüro Götz  
naturnaher Wasserbau und mehr

6. November 2013

2

## Eigene Erfahrungen

- **Kautschukfolie:** anwenderfreundlich, wichtig genügende Überdeckung mit kiesigem Material
- **Bentonitfolie:** ohne begleitende Lehmabdichtung nicht 100% dicht
- **Lehmabdichtung:** sehr gut, die natürlichste Methode der künstlichen Abdichtung, Rezeptur nicht ganz einfach, bindet Nährstoffe
- **Kalk- und Zementstabi:** zusammen mit Lehmabdichtung, macht nicht dichter, aber mechanisch besser
- **Beton:** nur auf nicht setzungsempfindlichem Untergrund, eher kleinere Objekte
- **Keine künstliche Dichtung:** am besten dort, wo von Natur aus Wasser vorhanden ist

Ingenieurbüro Götz  
naturnaher Wasserbau und mehr

6. November 2013

3

## Beispiele



Ingenieurbüro Götz  
naturnaher Wasserbau und mehr

6. November 2013

4

## Ablassbare Weiher? Zur Diskussion

- Braucht es immer einen Ablass?
- Potentielle Schwachstelle
- Geometrie muss angepasst werden
- Kosten
- Für den Unterhalt kann ein Weiher auch leergepumpt werden
- Oder der Schlamm abgesaugt werden

Ingenieurbüro Götz  
naturnaher Wasserbau und mehr

6. November 2013

5

## Entsorgung Sediment

- Laboruntersuchung nötig, Freigabe und Vorschrift, wohin damit durch AUE
- Entsorgung ist sehr teuer
- Wäre eigentlich wertvolles Material für Düngung, sofern nicht schadstoffbelastet
- Am besten an Ort und Stelle belassen und bei einem nächsten Einsatz in der Landwirtschaft ausbringen

Ingenieurbüro Götz  
naturnaher Wasserbau und mehr

6. November 2013

6

## Schlamm absaugen



Amphibienfahrzeug der Firma „Aquamarin“, mäht, fräst und saugt



Der Schlamm wird in grossen, wasserdurchlässigen Schläuchen zwischengelagert, entwässert bis stichfest (2-3 Wochen)

## Grundsätze Erstellung

- Opportunität ist wichtiger als Dogmen
- Lieber ein kleines, einfaches Objekt umsetzen, als perfekt planen und dann scheitern
- Wichtig sind Trittsteine, Vernetzungselemente
- Wichtigste Frage: Was wäre der Naturzustand?
- Gelegenheiten wahrnehmen und handeln, möglichst zonenplanerischen Schutz
- Möglichst wenig menschliche Beeinflussung, auch durch Pflege und Unterhalt

## Absicht?

Nicht immer, aber sehr oft sind die wertvollsten Standorte ohne Absicht entstanden!

- Kiesabbau z.B. Zurbindengrube, Baggerseen
- Militär z.B. Panzerübungsplatz in Thun
- Steinbrüche z.B. Wittinsburg Steigrube
- Baubrachten, z.B. Güterbahnhof Basel

Etc.,

Die menschliche Nutzung ist also nicht immer schlecht!

## „Katastrophen“



Orisbach bei Abzweigung Lupsingen, wäre sehr wertvoll, es so zu belassen

Sturmfläche von Lothar, dem mutigen und weitsichtigen Förster



## Grundsätze Entwicklung (Pflege)

- Braucht es überhaupt Pflege?
- Sukzession zulassen, das Verlanden ist der natürliche Prozess eines Weihers
- Seltene, dafür heftige Eingriffe
- „Katastrophen“ sind der mächtigste Biodiversitätsmotor
- Möglichst mehrere Objekte benachbart, damit unterschiedliche Stadien vorhanden sind

## Vision für bessere Vernetzung

- Kleinräumigkeit ist wertvoll und zu fördern
- Robustes Gesamtsystem
- Pionierarten sind vorhanden und Regeneration ist jederzeit möglich
- Alle Drainagen, aber mindestens die Hauptstränge, sind zu öffnen
- Bei allen Drainagen sind mindestens 10% oder mindestens alle hundert Meter Öffnungen vorzunehmen und in den Zonenplänen als Naturobjekte auszuscheiden

## Zusammenfassung

---

- Kleinräumigkeit anstreben
- Gelegenheiten beim Schopf packen und handeln
- Entwicklung zulassen
- Gebiete ohne Beeinflussung schaffen, auch keine Pflege
- Den Mut zur Katastrophe haben
- Den Mut zum Nichtstun haben, Naturlandschaft zulassen